

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 193

Bad Ems, Montag, den 25. August 1919

71 Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Einigung der Ukraine und Polen über Ogalizien.
Gemeinsam gegen den Bolschewismus.

Wien, 25. Aug. Der Gazette zufolge wurde ein Vertrag zwischen Polesien und Polen auf folgender Grundlage abgeschlossen. Die Regierung Polesiens erklärt das Desinteressement betreffend Ogalizien. Polesien und die Ukraine verpflichten sich, mit vereinten Kräften gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Die polnische Regierung verspricht, daß sie ohne Einwilligung Polesiens das von seinem Militär besetzte Gebiet nicht betritt.

Neuer Vesuviusbruch.

Rom, 25. Aug. Durch lauten unterirdischen Donner bemerkbar, haben sich plötzlich am Vesuv 2 Krater geöffnet. Zwei Lavaströme ließen ins Tal, ohne daß Gefahr für eine der benachbarten Dörfer besteht.

Dr. Friedrich Naumann †

Berlin, 25. Aug. Der Vorsitzende der Deutsch-Demokratischen Partei und Mitglied der Nationalversammlung Dr. Fr. Naumann ist gestern in Travemünde gestorben.

Verhaftete Falschmünzer.

Barmen, 25. Aug. Die Kriminalpolizei hob hier eine Falschmünzerwerkstätte aus und verhaftete 8 Personen, die sich mit der Herstellung und Verbreitung von falschen 50 Mark-Scheinen beschäftigten.

Die amerikanische Besatzung.

Paris, 25. Aug. General Pershing teilte mit, daß die amerikanischen Streitkräfte, die in Deutschland nach dem 11. September verbleiben, 6000 Mann betragen werden.

Das Luftschiff „Bodensee“.

Konstanz, 24. Aug. Das Luftschiff „Bodensee“ trat heute seine erste Fahrt nach Berlin an. Die Oberleitung hatte Eikener. Um 12 Uhr mittags war das Luftschiff über Nürnberg.

Berlin, 24. Aug. Das Luftschiff „Bodensee“ traf um 4 Uhr in Berlin ein, machte einen Rundflug um die Stadt und landete trotz Sturm- und Regensböen in Staaken um 5 Uhr.

Der Reichspräsident.

Berlin, 25. Aug. Reichspräsident Ebert wird in den nächsten Tagen zum Antrittsbesuch bei der bayerischen Regierung in Karlsruhe eintreffen.

Explosion von Handgranaten.

Münster, 25. Aug. In der Artilleriekaserne ereignete sich eine Explosion von Handgranaten, wobei drei Reichwehrsoldaten getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden.

Die Waffenschleibungen von Minden u. Graudenz.

Berlin, 23. Aug. In Minden in Westfalen sind, wie bereits berichtet, drei Personen festgenommen worden, die von dem Reichswehrminister Meyer vom Mindener Artilleriedepot 60.000 Gewehre zu kaufen versuchten. Hierzu bringt der Berliner Lokal-Anzeiger folgende Einzelheiten.

Die Mindener Waffenschleibungen stehen im engsten Zusammenhang mit den großen Waffen- und Munitionsschleibungen in Graudenz und in dem Munitions- und Baustofflager Groß- und Klein-Tarpen. Das sogenannte Polnische Hilfskomitee, hinter dem sich die Organisation des Bandenwesens verbirgt und dem außerordentlich reiche Mittel zur Verfügung stehen, hat in Graudenz eine Zentrale für Waffen- und Munitionseinkäufe eingerichtet. Es wurde durch Ueberwachungsbeamte festgestellt, daß nachts große Waffenschleibungen stattfanden. Die Behörden stellten fest, daß bei dem Waffenschleibungen die Zwecke des polnischen Heeres Pilsner Haede waren, der Rechtsanwalt Dr. Ossowski, der Apotheker Waraschewski sowie die Kaufleute Luczewski und Bartel beteiligt waren. Die genannten Personen wurden verhaftet. Ein großer Warenlager, in dem einige tausend Gewehre, Maschinenpistolen und Munition lagerten, wurde im Sägewerk Hagen in der Nähe von Graudenz festgestellt. Ferner wurde ein Kistenlager, das von polnischen Auftragsgebern nach Graudenz geschleppt worden war und dort Artillerie-Meginstrummente an sich genommen hatte. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt. Die größten Diebstähle sind in dem Munitions- und Baustofflager Groß- und Klein-Tarpen festgestellt worden. Bisher wurden etwa 20 Polen verhaftet. Es wurde gegen sie ein Prozeßverfahren eingeleitet. Auch ein polnischer Spion wurde verhaftet.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Die polnischen Truppen müssen sich zurückziehen.

Paris, 22. Aug. Der Oberste Rat entschied, daß die deutsche Regierung berechtigt ist, die Ordnung in Oberschlesien aufrechtzuerhalten. Polnische Truppen dürfen nur nach Oberschlesien kommen, wenn Deutschland darum ersucht.

Weitere Verschlechterung der Valuta.

Der Sturz des Markkurses hat eine weitere Verschärfung erfahren. Alle Devisen mußten in Berlin abermals in die Höhe gesetzt werden infolge erneuter Rückgänge unserer Währung an der Amsterdam- und Züricher Börse. Für hundert holländische Gulden sind nach dem Stande am 21. August 817 Mark zu zahlen, (am 19. August 747, am 20. August 787); die Devisen Schweiz ist weiter auf 369 gestiegen gegenüber einer Bewertung zu 306 vor vierzehn Tagen. Diese Zahlen reden eine, für das deutsche Volkseinkommen fürchterliche Sprache. Es kann gar nicht eindringlich genug gewarnt werden, den Sturz des Markkurses als eine reine Börsenangelegenheit aufzufassen und die Sorgen der Nachkommen zu überlassen. An dem Stande unserer Valuta ist jeder Einzelne, ob arm oder reich, gleichmäßig beteiligt; es ist eine höchst ernste Aufgabe der Gesamtheit, dem Schaden und seinen Ursachen auf den Grund zu gehen.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

London, 22. Aug. Das Deutsche Büro erzählt, daß Odesa von ukrainischen Truppen besetzt worden ist.

Berlin, 23. Aug. Wie die Rostocker Zeitung erzählt, steht der Einmarsch der ukrainischen Truppen unter Polesien, die nur etwa 15 Kilometer vor Riga stehen, unmittelbar bevor, oder ist vielleicht schon in diesem Augenblick erfolgt. Die Stadt ist, wie schon gemeldet wurde, von den Bolschewisten geräumt.

Reval als englische Flottenbasis!

Kopenhagen, 22. Aug. Der „Jyllandske Berichter“ der „National Tidende“ erzählt aus vertrauenswürdiger Quelle, daß Reval jetzt Flottenbasis der Engländer sei. Alle Zufuhren für die russische Nordarmee gingen über Reval. England tue alles, um seine wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Es verlange die Konzession für eine Eisenbahn durch Estland nach Rußland. Zurzeit fanden Verhandlungen über eine Verpachtung von Dage und Oesel an England statt, das dort einen großen Handelshafen vielleicht auch einen Kriegshafen, anlegen werde.

Ungarn.

Erzherzog Joseph tritt zurück.

Wien, 21. Aug. Die Blätter melden aus Budapest, daß sich nach langen Verhandlungen Erzherzog Joseph bereit erklärt habe, von seinem Posten als Vizekönig zurückzutreten und daß er das Ergebnis der Wahlen als Privatmann abwarten wolle. Das neue Kabinett werde ein Koalitionskabinett sein, in dem sowohl das Präsidium und Neugere, Dr. Baisch, Justiz, der Sozialistenführer Garami Handel, sowie die Sozialisten Peidl und Prager zwei sozialpolitische Ressorts übernehmen werden.

Belgien.

Ratifizierung des Friedensvertrages durch den belgischen Senat. Haag, 21. Aug. Aus Brüssel wird gemeldet: Der belgische Senat hat das Friedensabkommen ratifiziert. Der Kommissar des Innern erklärte in der Kammer, daß Belgien wahrscheinlich ausgedehnte Gebiete in Deutsch-Ostafrika erhalten werde.

Rumänien.

Thronverzicht des Kronprinzen von Rumänien. Versailles, 20. Aug. Die französischen Morgenblätter veröffentlichen Depeschen aus Bukarest, wonach der rumänische Kronprinz Carol nunmehr endgültig auf den Thron verzichtet habe. (Es handelt sich um eine unebenbürtige Geheimhe.)

Amerika.

Lima, 22. Aug. Infolge Streitigkeiten über das Schicksal der zwei Provinzen Tacna und Arica, das zweifelslos von einer Volksabstimmung abhängen wird, mehren sich die Anzeichen eines Krieges zwischen Peru und Chile. Die chilenische Regierung soll bereits einen Kredit von über 28 Mill. Franken zu Propagandazwecken in den fraglichen Provinzen zur Verfügung gestellt haben.

Von amerikanischen Frauen. Wie mitgeteilt wird, hat der Pennsylvania Zweig der Frauenfriedenspartei dem Deutschen Zweig der Frauenliga für Frieden und Freiheit zu Händen von Frida Perlen, kondensierte Milch im Werte von 18.000 Mark für deutsche Säuglinge geschickt. In dem Begleitschreiben bedauern die amerikanischen Frauen, daß sie weder den Krieg abwenden, noch die Blockade mildern konnten, und rufen die Frauen aller Länder auf, beim Bau des Tempels der Zukunft auf den neuen Grundlagen der menschlichen Gerechtigkeit und Brüderlichkeit mitzuhelfen.

Tarifierhöhung im Personenverkehr.

Berlin, 23. Aug. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Staatsbahnverwaltungen sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, im wesentlichen abgeschlossen. Die deutschen Staatsbahnen müssen auch für 1919 mit erheblichen Gehaltserhöhungen rechnen. Eine Verringerung der Ausgaben, die selbstverständlich auf allen Gebieten angestrebt wird, kann besonders angesichts der weiter steigenden Ausgaben für Beamte und Arbeiter nicht zu Ergebnissen führen, die gegenüber diesen Gehaltserhöhungen, die z. B. bei der preussischen Staatsbahn auf

3,5 Milliarden geschätzt werden, wirksam zu Buche schlagen. Da an dem Grundgesetz festgehalten werden muß, bleibt also nur übrig, die Einnahmen durch eine Erhöhung der Tarife zu steigern. Diese Erhöhung müßte, um Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen, durchschnittlich auf 100 v. H. der geltenden Tarife bemessen werden. Mit Rücksicht auf die damit verbundene enorme Belastung des Wirtschaftslebens werden die Staatsbahnen aber versuchen, mit einem viel niedrigeren Satz auszukommen. Im Personen- und Gepäckverkehr sollen sämtliche geltenden Fahrpreise und Gepäckfrachttarife um 50 v. H. erhöht werden. Die Erhöhung trifft also gleichmäßig alle Wagenklassen und alle Arten von Fahrtausweisen. Erwogen wird bei dieser Gelegenheit, eine seit langem angeregte Neuerung einzuführen, nämlich eine billige, der Arbeiterwochenkarte nachgebildete Zeitkarte ohne Beschränkung auf einen bestimmten Benutzungszeitraum.

Neues aus aller Welt.

Im Auto nachts von einem Posten erschossen. Aus Berlin, 21. Aug. wird gemeldet: Laut „V. Z.“ feuerte heute Nacht in der Tiergartenstraße ein Posten des Sturmabteilungsschmidts auf ein Auto, das nach seiner Meinung auf seinen Anruf nicht schnell genug stehen blieb. Von den Insassen wurden die Tochter Ida des Prokuristen des Vanthausens Bleichroder Fr. Glöner getötet und ihre Schwester Kelly sowie der Haushälter Dr. Arthur Friedländer schwer verletzt.

Ein kommunistischer „Berwälder“ verhaftet. Der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet aus Budapest: Die Besatzung des bayerischen Königshauses in Sarwar wurde aus der kommunistischen Verwaltung wieder übernommen. Aus dem Schloß waren fast alle wertvollen Gegenstände weggeschafft worden. Der Bevormundete der Herrschaft, Dr. Seyringer, sammelte sich in der Zeit der kommunistischen Herrschaft ein Vermögen von einer Million Kronen an. Er wurde festgenommen und als Betrüger und gefährlicher kommunistischer Agitator vor Gericht gestellt.

Vermischte Nachrichten.

* Was urbar gemachtes Deidland trägt. Die Notwendigkeit, unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu steigern, um von der Einfuhr aus dem Auslande weniger abhängig zu werden, hat schon im Kriege dazu geführt, bisher nicht benutztes Land zum Anbau heranzuziehen; sie wird aber nach dem Kriege in immer größerem Maße dazu zwingen, die begonnene Urbarmachung von wüstem Lande fortzusetzen. Wie groß die Ausfichten sind, die sich hier eröffnen, zeigt eine kleine holländische Veröffentlichung, deren Inhalt in der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse wiedergegeben wird. Es handelt sich um Ergebnisse, die in den letzten Jahren in Holland, wo es besonders nahe der belgischen und deutschen Grenze noch verhältnismäßig viel Deidland gibt, erzielt wurden. Ein Landwirt hat Heidefeld urbar gemacht und Roggen und Kartoffeln angebaut. Das Land wurde mit 1500 Kilogramm Düngestoff, 1000 Kilogramm Kainit und ebensoviel Thomaspophosphat auf den Hektar gedüngt, dann mit Lupinen bepflanzt, nachdem diese untergepflügt waren, von neuem mit Kainit und Phosphat in kleinerer Menge und mit 300 Kilogramm Chiffi gedüngt. Darauf wurde Pflaster Roggen eingesät. Der Ertrag war 3250 Kilogramm Roggenkorn und 6000 Kilogramm Stroh, also 35 v. H. Korn in der Gesamternte, während der Landwirt daneben auf altem Roggenland unter genau den gleichen Umständen 30 v. H. erntete. Das Verhältnis von Korn zu Stroh ist in hohem Maße abhängig von der Wasserzufuhr, und der Heidefeld besitzt eine schlechte Wasserkapazität, bei der sich das Ergebnis günstig gestaltet. Die geernteten Kartoffeln zeichneten sich durch Wohlgeschmack und Gesundheit aus, was sich aus der Abwesenheit von allerlei Schädlingen in dem neuerschlossenen Boden erklärt. Ueberraschend ist dabei, daß man Kartoffeln auf eben urbar gemachten Heideböden um so höher legen muß, je looser der Boden ist. Es handelt sich dabei anscheinend um den Einfluß eines gerade in dem loosen Heidefande anwesenden giftigen Stoffes, dessen Einfluß auf das Auskeimen am besten in der Nähe der Oberfläche durch Zutritt der Luft verhindert wird. Ebenso wie die Kartoffelernte zeichneten sich weiße Rüben durch Wohlgeschmack und Gesundheit aus.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Wichtige Bestimmungen sind neuerdings erlassen und im heutigen Kreisblatt veröffentlicht. Darin ist u. a. gesagt, daß der Telefonverkehr im ganzen besetzten Gebiet frei ist. Telegramme unterliegen bei der Abendung keiner Zensur mehr durch die Militärbehörde, dagegen ist im Postpaket- und Bahnverkehr keine Änderung eingetreten. Auch außerhalb der besetzten Gebiete ist der Telefon- und Telegrammverkehr erleichtert. Ferner sind von jetzt ab Wahlvereinigungen anlässlich der bevorstehenden Gemeindevahlen gestattet.

Westerburg, 19. Aug. Der Güterbodenarbeiter Jaso. Maas aus Gunheim wurde auf dem hiesigen Bahnhof von einer Maschine überfahren und getötet.

Bad Homburg v. d. H., 20. Aug. Das Warenhaus Stern wurde in drei aufeinander folgenden Nächten von Einbrechern heimlich geplündert. — Der wegen erheblicher Unterschlagungen verhaftete Schriftsteller Fritz Martin Hinfel wurde vom Untersuchungsrichter in Frankfurt a. M. wieder auf freien Fuß gesetzt.

Coblenz, 23. Aug. Todlich Verunglückung ist gestern nachmittag am Schützenhof eines der zur Stadt. Ferienkolonie an

Preise der Anzeigen

Die einseitige Kleinanzeige oder deren Raum 30 Pf. Kleinanzeigen 90 Pf.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Bad Ems, Römerstr. 24.

Fernsprecher Nr. 7.

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Paul Lange, Bad Ems

der Laubachkolonie gehenden Kinder. Es rannte um den Anhängenwagen der Straßenbahn herum und lief gerade in ein Auto hinein. Der schwere Wagen ging der kleinen über den Leib; sie wurde an der Stelle getötet. Weder den Führer der Straßenbahn, noch den Autolenker trifft eine Schuld an dem bedauerlichen Vorfall. — Ehrlicher Findex. Gestern nachmittag verlor ein Angestellter eines hiesigen Geschäfts eine in einem Pappkarton eingepackte größere Summe Geldes. Es war auf die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Der Finder, der Schreiner Heinrich Janßen von hier, hat der Firma das Geld heute früh zugestellt. Er erhielt die 5000 Mark und eine Kiste mit Lebensmitteln.

!!: **Neuwied**, 20. Aug. Die Hermannshütte hat wegen Kohlenmangels einen Hochofen ausblasen lassen und eine größere Zahl Arbeiter entlassen.

!!: **Viebrich a. Rh.**, 21. Aug. Hier haben jetzt die Händler der die Einkaufspreise der von ihnen geführten Lebensmittel vorzulegen. Bei nicht angemessenem Verhältnis zum Verkaufspreis wird der betroffene Händler dem Staatsanwalt wegen Preisschwunders bekanntgegeben.

Aus Diez und Umgegend.

d **Besitzer von Heeresgut**, das von der deutschen Armee zurückgelassen wurde, wollen sich sofort auf dem Polizeibüro melden. Etwaige Kuitungen sind mitzubringen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

e **Vom Tage**. Nach den heißen Hundstagen, in denen man gerne im Schatten unserer Anlagen und der nahen Wälder Erfrischung und Kühlung suchte, ist nun ein herrlicher Spätsommer eingetreten, der in seiner sonnigen Milde das durch den Regen der Vorwochen angeregte Wachstum und die Kolendung der Reife in hohem Maße fördert. Indessen sind die Vorboten des beginnenden Herbstes nicht verborgen geblieben, wie uns der geistige trübe und kühle Regentag zum Beweist sein brachte. Nach und nach werden die Tage kürzer, und man sucht deshalb gerne gesellige Unterhaltung in geschlossenen Räumen. — Der **Kurtrieb** hat in der letzten Zeit einen außerordentlich starken Umfang angenommen, mit dessen Ausdehnung bestimmt bis Ende Oktober zu rechnen ist, und vielleicht dürfte zum ersten Male der Versuch mit einer Wintertur gemacht werden. Die Einreisebestimmungen für Ausgäste haben bereits eine bedeutende Erleichterung gefunden und werden nach weiteren Ermäßigungen erfahren, so daß wir mit starkem Zuweg aus dem unbefestigten Gebiete rechnen können.

e **Öffentliche Mahnung**. Die Stadtkasse erläßt in heutigem Informatenblatt die öffentliche Mahnung zur Zahlung rückständiger Steuern. Hieran wird besonders hingewiesen und bemerkt, daß Mahnzettel nicht mehr ausgegeben werden. Am Donnerstag, den 4. September beginnt die kostenpflichtige Abgangsvollstreckung. Wer seine öffentlichen Abgaben noch nicht entrichtet hat und sich vor Kosten schützen will, sorge für schnelle Zahlung.

e **Kurtheater**. Ein mit ganz besonderem Danke aufgenommenes künstlerisches Ereignis bedeutete die gestrige Aufführung der Buccinischen Oper „Madame Butterfly“. Es kann restlos anerkannt werden, daß diese musikalische Tragödie hinsichtlich der Orchesterleitung wie auch der Darbietung und szenischen Ausgestaltung zu dem Besten gehört, was wir bisher an dieser Stelle gehört und gesehen haben. Das zeigte vor allem die tiefe Wirkung, die das Stück bei dem sehr zahlreichen Publikum — das Haus war ausverkauft — hervorrief. Alle Mitwirkenden, und zwar nicht nur die Inhaber der Hauptrollen, waren an ihrem Platz, und auch die Chöre waren vorzüglich einstudiert und kamen, unterstützt durch die gute musikalische Leitung, vortrefflich zur Geltung. Das Orchester war über das Doppelte verstärkt, und so bot sich dem Dirigenten W. Sander Gelegenheit, die verschiedenartigen Feinheiten der Komposition in vollendeter Weise zum Ausdruck zu bringen. Die Hauptrolle der Butterfly wurde von Fräulein Marianne W. Hermann sowohl gefänglich wie in der Darstellung vollumfänglich, ein Umstand, der für das Gelingen des ganzen Stücks von ausschlaggebender Bedeutung ist, das mit dieser Rolle nicht und fällt. Neben ihr hatte Billy Gombert als Lieutenant Pinkerton den Hauptanteil am Erfolg. Ferner seien noch besonders erwähnt Fräulein Ida Menzel als Dancerin Suzuki, Max Haas als Goro und Harry Hand als Consul.

Kriegsbeschädigten- u. Hinterbliebenen-Versammlung.

Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Kreise Gesellener aus den drei Kreisen Unterlahn, St. Goarshausen und Unterwesterwald hatten sich gestern nachmittag in der Turnhalle in außerordentlich großer Anzahl versammelt, in der Hauptsache aus dem Kreise Unterlahn und aus Bad Ems selbst, handelte es sich doch um Gründung einer Ortsgruppe Bad Ems. Einer der Einberuher, Postdirektor Langenberg, begrüßte die Anwesenden, insbesondere auch die Vertreter der Behörden und die Geistlichen und wies auf den Zweck der Tagung hin: Zusammenschluß zwecks wirtschaftlicher Sicherstellung. Dann auf die Gegenstände der Tagesordnung eingehend, gab Redner seinem Bedauern Ausdruck, daß Pfarrer Greber aus Coblenz, ein tätiger Förderer in der Kriegsbeschädigtenbewegung, leider am Erscheinen verhindert sei. Das Wort ergriff sodann Kontrollassistent Rödel-Oberlahnstein. Redner legte zunächst die Notwendigkeit der Kriegshinterbliebenenbewegung dar, sollte es doch nicht wieder werden wie nach dem Kriege von 1870-71, wo wir die Organe ihres Vorkrieges walteten sahen und die Kriegsbeschädigten die Armenhäuser füllten. Der Staat habe also früher nicht das Interesse gehabt an der würdigen Versorgung der Veteranen, wie es hätte sein sollen; sie würden nur als ein notwendiges Übel betrachtet. Nunmehr habe deshalb die Selbsthilfe eingeleitet mittels der Organisationen, deren es bereits 1917 in Deutschland zehn gab, was eine Zersplitterung bedeutet, die jedoch erfreulicherweise mehr und mehr der einheitlichen Zusammenfassung Raum macht. Ständen damals die amtlichen Stellen und Militärbehörden den Kriegsbeschädigtenverbänden mit einer gewissen Feindschaft gegenüber, so hat sich das später unter der neuen Regierung geändert, und jetzt sind die genannten Vereinigungen ein Machtfaktor geworden, haben sich bereits das Mitbestimmungsrecht erkämpft, die demütigende Armenfürsorge beseitigt und den Rechtscharakter ihrer Ansprüche zur Geltung gebracht. Als Erfolge sind u. a. zu nennen: das Gesetz über die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Einstellung von Schwerkrriegsbeschädigten, das Militärverordnungsgericht und die Erhöhung der Gehaltsstufe. Der Zuwachs an Mitgliedern in den einzelnen Vereinigungen ist denn auch ganz gewaltig geworden, wie auch die Behörden eine andere Stellungnahme zu ihnen zeigen. Vor allem wichtig ist, daß die Verbände in politischer und konfessioneller Hinsicht neutral sind. Die Ortsgruppe Oberlahnstein umfaßt die drei oben genannten Kreise und zählt 650 Mitglieder ohne die Kriegervetenen. Die Forderungen der Vereinigungen sind nicht übertrieben und beschränken sich durchaus auf das Notwendige, und es ist zu hoffen, daß die Vertreter aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten bei den Fürsorgestellen nützliche Arbeit leisten. Einen großen Fortschritt wird die heftigste Umarbeitung des Mannschaftsversorgungsgesetzes bedeuten. Zum Schluß forderte Kamerad Rödel zur Gründung einer Enst Ortsgruppe auf, der die Hinterbliebenen als Zweigorganisation betreten könnten. — Hiernach ergriff der Vorsitzende der Ortsgruppe Oberlahnstein, Kamerad Rödel, das Wort, der einen Überblick über die Organisationen gab und mitteilte, was geleistet ist und was noch zu leisten übrig bleibt. Es muß vor allem Aufklärung geschaffen werden; die Beschädigten und Hinterbliebenen müssen wissen, wozu sie sich um Rat wenden können. Gut wäre es, wenn die amtlichen Hinterbliebenen-Fürsorgestellen wenigstens eine Frau als Beisitzerin hätten. Redner sprach dann der Regierung Anerkennung aus, da sie den wirtschaftlichen Forderungen der Vereinigungen entgegengekommen sei; auch die Arbeitgeber müßten es sich anlegen sein lassen, den Kriegsbeschädigten zu helfen. Erfreulich ist es, daß weitere große Organisationen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, ein Ziel, das bisher immer an der

leidigen Parteipolitik, den Kriegsteilnehmern und verwandten gescheitert ist. Die Organisationen in den amtlichen Fürsorgestellen Hand in Hand und erst dann, wenn letztere versagen, die Sache zu vertreten. Also immer in Fühlung bleiben mit Regierungen und Kameraden, nur dann kommen wir zum Ziel. Hier bezüglich eines Kriegsbeschädigten und einer Witwe vorgekommen sind, zu sprechen, konnten jedoch das parteipolitische Gebiet streifen, nicht weiter werden. Postdirektor Langenberg hat in der Sache sich nicht in Einzelheiten zu verlieren. Fehler sollten kommen, solange wir eben Menschen und nicht Engel hätten. Von den hiesigen Kriegsbeschädigten seien in Bad Ems ermittelt 32 und 42 Hinterbliebenen. Im Kreise Unterlahn befanden sich 650 Kriegsbeschädigte, Kamerad Zimmerer schilderte die Ergebnisse der jährlichen Ludendorff-(Volks-)Spende, die 150 ergeben habe. Im Unterlahnfreise wurden 38 000, in St. Goarshausen 138 000 Mark gespendet, und zwar 11 000, in Nassau über 6000, in Ems nur 4000 Mark habe es hier wohl an der nötigen Organisation gefehlt der Verteilung seien gerade die Schwererkrankten am meisten weggekommen. Postdirektor Langenberg betonte, daß in Nassau 3 Mark, in Diez 2,57 und 0,75 Mark auf den Kopf der Bevölkerung gespendet seien. Redner bemerkte noch, daß die Volks-Spende der Kriegsbeschädigten, die Nationalspende dagegen nur terbliebene in Betracht komme. Gern erkenne er der hiesige Magistrat den beiden Kategorien in der Sache entgegenbringe, ebenso auch der städt. Schwestern in Diez, der dankenswerterweise die gemeinsame Arbeit biete. Rödel-Oberlahnstein, dann, einen Fonds zur Unterstützung von bedürftigen Mitgliedern zu schaffen, da schnelle Hilfe die beste sei. Rödel-Oberlahnstein bemerkte, es sei zu begrüßen, Ludendorff-Spende nicht restlos aufgeteilt worden in der Vermittlungszugabe werde auch gewährt bei imnden. Vom September ab werde eine Monatschrift in der aufklärende Artikel über die Bewegung in der druck gelangen würden. Die Hinterbliebenen in der zahlten einen Monatsbeitrag von 25 Pf. Wichtig, daß gerade in den kleinen Orten Organisationen geschaffen würden, da es gerade hier an Aufklärung mangelte. Es würden nunmehr auch im hiesigen Befehlungs-Geldsammlungen für Kriegsbeschädigte erlaubt, sei für einen schönen und edlen Zweck. Zum Schluß seiner führung sprach Redner noch dem Direktor Langenberg Dank aus, habe dieser sich doch ohne Zögern in der der guten Sache gestellt und allen Kameraden der gemeinsamen Arbeit gereicht. (Beifall). — Sanitäts-Stemmler dankte den Einberufern für die ihm Selbstverständlichkeit müsse Politik beiseite bleiben; der er erfreulicherweise konstatierte, daß in dem einen alle Parteien einig gewesen seien: gerechte gehende und weitherzige Unterstützung der Kriegsbeschädigten. Das Volk, das jenen Dank dafür, daß sie das Land vor den Kriegsschrecken hätten, werde auch in der Weitherzigkeit der Nachkommen der Wünsche derselben keine Grenze finden. Post Langenberg kam des näheren auf die angeregte lung für einen Unterstüfungsfonds zu sprechen meinte, daß sich bei Familienfeiern und ähnlichen wohl Gelegenheit finden werde, der Kriegsbeschädigten gedenken. Unterstützende, nicht kriegsbedingte Mitglieder, könnten vom Vorstande zu Mitgliedern ernannt werden. Diese Unterstüfungen nur Kriegsbeschädigten bedürftigen Ortsgruppen gliedern zugute. — Für den Delegiertentag in Bielefeld

Das Forsthaus im Tenselsgrund.

Detectiv-Roman von H. Edward Pläger.

Kaum war das Zeitungsblatt erschienen, begab sich Breitenschwert, wieder als Arbeiter verkleidet, auf den Weg, um der hübschen Anna Fensterpromenade zu machen. Er traf sie auch richtig und entdeckte aus dem leisen Vorwurf, warum er sich so lange nicht habe sehen lassen, daß er doch etwas Eindruck auf sie gemacht hatte. Grüneburgweg Nr. 6, das ist ja wohl das Haus Ihrer Herrschaft, nicht wahr? Ja wohl, das sehen Sie doch. Nun, da sind Sie bei einem richtigen Bruder im Dienst, nehmen Sie mir's nicht übel, gegen den steht heute ein Stechbrief in der Zeitung. Ach! Ein Ausruf der Verwunderung entfuhr dem Mädchen. Hier, wenn Sie es nicht glauben, ich habe das Zeitungsblatt gerade in der Tasche. Anna nahm es an sich und las es. Sofort knüllte sie es wütend zusammen, wurde rot vor Zorn und stieß zischend hervor: Was, verheiratet ist der Schurke, und mir hatte er die Ehe versprochen! Breitenschwert mußte an sich halten, um nicht laut vor Vergnügen aufzujubeln, daß sein kleiner Coup so prächtig gelungen war. Da sehen Sie doch, daß ich recht hatte, nur zur Geliebten wollte er sie haben. Warten Sie nur, der soll mir nach Hause kommen, sofort verlasse ich seinen Dienst. Das kann ich ihnen auch nur raten, und wenn Sie ein Stündchen Zeit haben, so kommen Sie mit, wir trinken ein Glas Bier. Ja, ich komme mit, warten Sie einen Augenblick. Sie verschwand in der Wohnung und Breitenschwert rief sich vergnügt die Hände. Wer die beiden dann Arm in Arm durch die abendlichen Straßen schlendern sah, hätte sie für ein richtiges Arbeiterliebespaar gehalten, das nach des Tages Last und Mühe den freien Abend in trauter Gesellschaft genöß. Breitenschwert bemühte sich, die Gewohnheiten der Arbeiter so täuschend wie möglich nachzuahmen. Beim ersten Glas Bier

legte er seinen Arm um Annas Taille, beim zweiten duzte er sie schon und als er eben das dritte angetrunken hatte, betrat er den Tag der Hochzeit mit ihr und wie sie sich dann das Leben einrichten wollten. Auf Erich von Winkelmann kam er an diesem Abend nicht mehr zu sprechen, das behielt er sich für den nächsten Sonntag vor, an dem ein größerer Ausflug mit Langvergnügen verabredet wurde.

Der Erfolg entsprach diesmal durchaus seinen Erwartungen. Freilich mußte er vorsichtig sein, denn Winkelmann hatte sicherlich seine Späher hinter ihm hergeschickt und die Tatsache, daß die hübsche Anna jetzt mit einem Arbeiter verkehrte, war ihm wohl schon längst gemeldet worden. Hoffentlich hatten die Späher ihn nicht in seiner wahren Eigenschaft erkannt.

Er wurde fast lägerlich bei dem Gedanken und machte sich Vorwürfe, daß er selbst Anna nahe getreten sei. Jrgend ein unbekannter Polizist von außerhalb wäre schließlich eben dahin gekommen, wie er. Unangenehm war es zu wissen, daß man eine geschickte Konjunktur durch eigene Dummheit vielleicht verborben hat. Daß er auch daran nicht gleich denken konnte. Nun, wenn es diesmal nichts wurde, dann konnte er seinen Beruf überhaupt aufgeben, hatte er doch den wichtigsten Grundsatz, erst zu denken und dann zu handeln, in geradezu unverantwortlicher Weise vernachlässigt. Nun, vielleicht gelang alles besser, als man annahm.

Der Sonntag kam und er ludte Tausende von Menschen noch einmal vor die Tore Frankfurt, denn der Oktober zeigte im Scheiden sein freundlichstes Gesicht. Warmer Sonnenschein lag über den Feldern und es war trocken, wie an einem Hochsonnertag.

Breitenschwert hatte sich zu rechter Zeit vor Winkelmanns Häuschen eingestellt und war mit dem lauben gepulsten Dienstmädchen in den Stadtwald hinausgefahren, um durch einen Spaziergang ein Alleinsein zu ermöglichen. Waren sie erst in einem Tanzlokal, so mußte es viel schwieriger sein, das Mädchen auszufragen, als wenn sie auf den sauberen Waldwegen in den warmen Oktobersonnenschein lustwandeln.

Der Erfolg seines vorsichtigen Verhörs war geradezu überraschend, denn er erfuhr, daß der Dienstherr Annas sich augenblicklich in Berlin befand.

Und er schreibt dir von dort? Hör' mal, das muß doch aufhören.

Ach, du denkst, das sind Liebesbriefe?

Was soll er denn anders zu schreiben haben?

Nein, nein, forne dich nicht, er gibt nur Anweisungen.

Ich das Hauswesen führen soll, Bücher und so weiter. Das glaube ich im Leben nicht, wenn er so ein Trotzkopf eine Frau hat, einem Mädchen die Sprache.

Aber du kannst dich darauf verlassen, da, hier, letzter Brief, lies nur.

So war's erreicht, was Breitenschwert in mühevoller zistischer Kleinarbeit erstrebt hatte. Er hielt den Brief in der Hand, aber die Wölfe schließe leider.

Ja, ja, sagte er, nicht ohne sich genau die Poststempel auf dem Stempel eingedrückt zu haben.

Aber woher weißt du denn, wohin du sie schicken sollst?

Das ist immer dieselbe Adresse, die schreibt er mir die hat er mir mündlich gesagt.

Weißt du, daß du die Adresse der Polizei angehen mußt?

Ach, davon rede nur nicht, denn wenn er so er den die Polizei sucht, so bringt er mich sicher um, ihn verrate. Nein, nur so was nicht, nur die Polizei dem Spiel lassen, das ist gefährlich. Was geht uns überhaupt an, wenn wir erst verheiratet sind, braucht nach ihm nichts mehr zu fragen.

Ja, ja, antwortete Breitenschwert und paffte den seiner Cigarre so stark vor sich hin, daß sein Gesicht in Wolle von Dampf gehüllt war.

Du schreibst wohl postlagernd an ihn?

Ja, einfach W. Nr. 100 Hauptpostamt.

Und hast du ihm schon geschrieben?

Nein, ich muß aber heute noch einige Sachen abschicken.

Da warf Breitenschwert seine Cigarre weg und sagte: Du, ich glaube, Anna, die Cigarre ist schlecht, so abel, und dabei machte er ein ganz jämmerliches so daß das Mädchen, das im Grunde ja ein gutes so ihn ängstlich besorgt ansah.

Wir wollen doch lieber in die Stadt fahren und ob eine Apotheke offen ist, ich glaube, ich habe eine Vergiftung.

Was ist denn das?

Nun, das ist ein Gift, das manchmal in Gift vorkommt.

So, so, hörst Du, da kommt eben die Vergiftung wollen wir doch so schnell wie möglich nach Hause kommen.

Fortsetzung folgt.

am 12. September wurde Johann Kamerad Rödel gewählt.
Als Beiräte für die Fürsorgestelle in Diez wurden dann
gewählt: Postdirektor Langenberg-Ems, Lehrer Herold-
Ems, Kamerad Schlaus-Holzappel, Stellv. Lehrer
Klingenberg, Heinrich Heuser-Kagenelnbogen, Heinrich Gir-
schmidt-Ems, als Vertreterin der Kriegshinterbliebenen
Frau Karl Stöck-Diez, Stellv. Frau Wwe. Schäfer-Bad
Ems. Als Vertreter für die kriegsbeschädigten Landwirte
Karl Kasper-Holzappel, Landwirt Viehl-Kagenelnbogen.

Dann wurde die Ortsgruppe Ems gegründet. Es
wurde durch Stimmzettel gewählt: als Vorsitzender Post-
direktor Langenberg, als Stellv. Vorf. Lehrer Schmidt, als
1. Kassierer Karl Kaffine, 2. Kassierer Heinrich Leif, 1.
2. Schriftführer Karl Zimmerschied, 2. Schriftführer Conrad
Schiffhauer, 1. Beisitzer Dr. Salwichorff, 2. Beisitzer Wilh.
Gerhard, 3. Beisitzer Dorich. Die Wahl der Beisitzer der
Hinterbliebenen von Bad Ems und Umgebung und die Wahl
der Beisitzer aus der Umgebung wird einer späteren Ver-
sammlung überlassen.

Betr. Schäden und Verwüstungen.

Wie zum Inkrafttreten des durch den Friedensvertrag fest-
gesetzten Verfahrens müssen so gut als möglich nachfolgende An-
ordnungen befolgt werden.

I. Quartier- und Massenquartierschäden.

a) Feststellungen. Reklamationen sind durch die Be-
wohner an die Stadt- bzw. Gemeindebehörde zu richten und
sind der Abreise der Truppen, spätestens jedoch sechs
Stunden später. Ein Offizier wird zu diesem Zweck sechs
Stunden, die Reklamationen in Empfang nehmen und gemein-
sam mit dem Bürgermeister Feststellungen machen. Wenn zu-
genügt wird, daß die Schäden und Verwüstungen durch die
Truppen verursacht wurden, werden sie durch den Offizier zu
Protokoll genommen und durch den Bürgermeister mitunterzeich-
net. Letzterer hat gegebenenfalls gemachte Beobachtungen hinzu-
zufügen. Dem Beschwerdeführer wird, damit er seine Rechte
geltend machen kann, Abschrift erteilt.

Falls die Reklamation nicht als begründet anerkannt
wird, gibt sie der Offizier dem Bürgermeister zurück, der sei-
nerseits sie dem Beschwerdeführer zu überreichen hat. Der
Offizier gibt in kurzen Worten den Grund an, aus denen er sie
nicht zuläßt.

b) Abschätzungen. Die infolge dieser Reklamation
entstandenen Kosten sind durch die Stadt- bzw. Gemeindebe-
höden durch Vermittlung des Landrats an den Administrator
zu senden.

II. Schadensfeuer in durch die Truppen oder mit Barros belegten Räumen.

a) Feststellungen (Untersuchungen). Durch den Regi-
mentskommandeur oder Unterbefehlshaber wird sofort eine
Untersuchung über die Brandursache eingeleitet.

b) Abschätzung (Begründungen). Wenn der französische
Staat für die Brandursachen verantwortlich zu sein scheint, wird

1) Zur Abschätzung und zur Zahlung gemäß der im fran-
zösischen Gesetz vorgesehenen Anordnungen geschritten.

2) Falls die Abgebrannten von der Militärbehörde Er-
nenennung eines Vertreters erbitten, um eine Gegenab-
schätzung vorzunehmen, durch den Oberbefehlshaber der
Armee zu diesem Zweck ein Pionier- oder Intendantur-
offizier bestimmt.

III. Schäden und Verwüstungen infolge Feld- dienstrübungen und Exerzieren.

Die Feststellung und Abschätzung von Schäden und Ver-
wüstungen, die durch Felddienstrübungen und Exerzieren ent-
standen sind, werden durch einen Offizier vorgenommen, der
vom Regimentskommandeur bezeichnet und vom Bürgermeister
unterstützt wird.

Unter diese Schäden fallen die durch das Schießen bei
Büchsen entstandenen.

IV. Schäden und Verwüstungen, die durch Unfälle von Personen oder Tieren hervorgerufen sind.

Materialschäden

Gegenstand des Beschwerdeführers: Jedes
Schadensantragsgesuch eines Deutschen ist an den Admini-
strator des Kreises zu richten, in dem sich der Unfall zu-
getragen hat, durch den nächstwohnenden Ortskommandanten eine
Untersuchung einzuleiten.

Das Gesuch wird auf ungestempelter Papiere eingereicht
und ist die Unterschrift durch den Bürgermeister beglaubigt wird.
Zusätzliche soll sie enthalten:

B. Wenn es sich um Sachschaden oder Diebstahl handelt:

1. Name, Vorname, Beruf und Alter des Beteiligten.
2. Datum und Umstände des Uebereignisses und Namen
der Zeugen.

3. Verursachter Schaden. Zur Befestigung sind beizu-
fügen:

a. Zeugnis des behandelnden deutschen oder französi-
schen Arztes — je nach dem Fall —, daß die Dauer
der Arbeitsunfähigkeit (beschränkte Arbeitsfähigkeit)
und nötigenfalls die dauernde Arbeitsunfähigkeit be-
stimmte.

b. Rechnungen der Ärzte und Apotheker.
c. Zeugnis des Arbeitgebers, das die Michtigkeit des an-
gegebenen Tages (nicht Stunden-) Lohns bestätigt.

A. Wenn es sich um Unfälle von Personen oder um
Uebereignisse handelt.

1. Name, Vorname, Adresse und Beruf des Beschwerde-
führers.

2. Datum und Umstände des Ereignisses, Aussagen der
Zeugen.

3. Schenkungsmäßige Schätzung des verursachten Nachteils.
Die entsprechenden Rechnungen sind als Beweis beizu-
fügen (über Kauf oder ausgeführte Wiederherstellungs-
arbeiten).

Ob sie am Kosten des Beschwerdeführers ausgeführt wurden.
Wenn es sich um einen Tier zugefügten Nachteil handelt,
Rechnungen des Tierarztes beilegen; ferner Gutachten des Tier-
arztes über den Wert des Tieres und nunmehriger Mindervorteil.

Diez, den 6. August 1919.

Gelesen und genehmigt:
Chatras, Major.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 23. August 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Ausgabe von verbilligten Lebensmitteln.

Für die Woche vom 18. bis 24. August können im
Laufe dieser Woche entnommen werden:

Mehl, 250 Gramm auf Nr. 10 der Einfuhrzettelkarte für
Mehl, Preis 85 Pfg. für 1 Pfund.

Reis, 125 Gramm auf Nr. 11 der Einfuhrzettelkarte für
Mehl, Preis 2,20 Mark für 1 Pfund.

Salzfleisch, 125 Gramm auf Nr. 10 der Einfuhrzettelkarte
für Fleisch, Preis 4,40 Mark für 1 Pfund bei den
Mehlgemeinern.

Mehl und Reis wird bei den derzeitigen Inhabern der
Kundenlisten verkauft, weil der seitherige Verkauf in den
jämlichen Kolonialwarenhandlungen zu unnötigen Laufe-
reisen der Einkäufer geführt hat.

Bad Ems, den 25. August 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Lebensmittelverteilung.

Margarine, 100 Gramm auf Nr. 1 der Lebensmittel-
karte in den Buttergeschäften.

Reis an alte Leute über 65 Jahre und Kinder bis 2 Jahren
ist im Verbrauchsmittelamt am Dienstag, den 26. ds. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr ab zu haben.

Zwieback an Kinder bis 4 Jahren und Kranke ist am Don-
nerstag, den 28. ds. Mts., im Verbrauchsmittelamt zu
haben.

Kartoffeln, 10 Pfund auf Nr. 2 der Lebensmittelskarte.
Die Kartoffeln werden im Dringhaus in folgender
Reihenfolge ausgegeben:

1. Oberer Stadtteil: links der Lahn bis einschl.
Wilhelmsallee

am Dienstag, den 26. ds. Mts., 8—12 Uhr vorm.
und nachmittags 2—6 Uhr.

2. Oberer Stadtteil: rechts der Lahn einschl. Römer-
straße am Mittwoch, den 27. ds. Mts.

3. Koblenzstraße, Rathausstraße, Viktoria-Allee, Garten-
straße, sowie die übrigen Straßen links der Koblenz-
straße einschl. Lindenbach

am Donnerstag den 28. ds. Mts.

4. Unterer Stadtteil, rechts der Koblenzstraße, einschl.
Emferhütte

am Freitag, den 29. ds. Mts.

Diejenigen Familien, die zur Zeit selbst Kartoffeln ernten
können, haben keinen Anspruch auf Belieferung.

Bad Ems, den 26. August 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Freibau auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Montag, den 25. ds. Mts., Verkauf von
Mischfleisch und vom 2½—3 Uhr auf die Freibau-
karten Nr. 1—75.

Die Schlachthofverwaltung

Bekanntmachung.

Die Liste der Herren, die zu dem Amte eines Schöffen
oder Geschworenen für das Jahr 1920 berufen werden könn-
en, liegt vom 25. d. M. ab während einer Woche zu jeder-
manns Einsicht im Rathause — Stadtkretär Deutesfeld —
offen.

Bad Ems, den 19. August 1919.

Der Magistrat.

Gelesen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung rückständiger Steuern.

Alle Steuerpflichtige, die mit Zahlung der Steuern und
Abgaben für das 1. und 2. Vierteljahr 1919 (April bis Sep-
tember) oder noch für einen früheren Zeitraum rückständig sind,
werden hiermit aufgefordert, den Rückstand bis zum 3. Sep-
tember an die Stadtkasse einzuzahlen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 4. Septem-
ber die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.
Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat
die Zahlung so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens
am 3. September der Stadtkasse eingegangen.

Bad Ems, den 23. August 1919.

Die Stadtkasse.

Gelesen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Freiarbeitsnachweis Limburg

Jahrgasse Nr. 5, „Walderdorfer Hof“

Fernruf Nr. 107.

Kostenlose Stellenvermittlung für männliche und weibliche
Arbeitskräfte aller Berufe.

[299]

Reiner Kautabak

neue Sorte! stets frische Ware!

Für Wiederverkäufer!

empfiehlt

A. Straub, Freindiez,

Diezerstraße 6.

[154]

Das

Hans Zugenheim,

20 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem
Garten

Braunbacherstraße Nr. 56, Bad Ems

ist zu vermieten.

[489]

Heinrich Rauth.

Kurtheater Bad Ems (im Kursaal- gebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter. I. V.: Albert Heinemann.

Mittwoch den 27. August 1919, abends 7½ Uhr:

Grosses Operetten-Gastspiel erster Mitglieder des
Nassauischen Landestheaters (ehem. Kgl. Hoftheater) zu
Wiesbaden und des Mainzer Stadttheaters.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauss.

Preise der Plätze: Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—,
Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—,
11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie
im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal.

Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr nach Diez und hält an allen Stationen.

Zur Herbstsaat empfiehlt

Chlorkalium

loste mit 50%, Kalkgehalt solange Vorrat reicht [308]

Wilhelm Knapp,

Obernissen.

Roßkastanien.

[254]

Für Diez, Dransenstein, Nassau, Bad Ems und
Umgebungen je ein

Auffäufer für Roßkastanien

gesucht. Angebote unter M. 261 a. d. Geschäftsst. erbitten.

Ich kaufe Möbel zum Einrichten für 3 größere Hotels in Köln a. Rh.

Offerten mögl. mit Angaben und Preisen unt. P 1083
an die Annoncen-Expedition Daube & Co., Köln
erbitten.

Zu kaufen gesucht:

Gartenmöbel, Dielenmöbel, Bauernstischen, Standuhr,
Blumenständer, Hausapotheke, Violoncellen, Bettvorlagen,
Sofakissen, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Schürzen,
K. gute Silber, Porzellan, Einmachgläser, Waschgarnituren,
Kochgeschirr, Eßbestecke, Silberkasten, Unterhaltungsbücher
wie Romane, Gartenlaube pp. Angebote an die Geschäfts-
stelle unter S. 267. [301]

Stangenbohnen

zum Einmachen gibt in großen
Mengen ab [309]

Gut Rirschheimersborn

bei Bad Ems.

Telefon Bad Ems 215.

Stahlrohrmatraken

für jede Best. nach Maß, Metall-
kett. Polsterkissen, Federk., Lat-
tensystemfabrik, Euhl i. Rh.

Das gefundene Buch der Gegen-
wart ist
Die Beichte eines Verlorenen.
Ein großartiges Buch voller Span-
nung u. furchtbarer Lebenswahr-
heit. Das Schicksal eines jungen
Mädchens, welches auf Abwege ge-
raten. — Eine Mahnung an alle
jungen Mädchen, ein Sünden-
spiegel für die Männerwelt.
In kurzer Zeit 60 000 St. verkauft.
3 Mark. [264]

Globus-Verlag, Abteil. 113.

Jena 58.

10—15 Mark

garantiert täglicher Verdienst;
kein Wiederverkauf, nur häus-
liche Arbeit für jedermann.

— Bitte um Adresse. —

Glimmerarten-Zentrale

J. Wachs, Chemnitz,

Peterstr. 9. [292]

Reisender

zum Besuch von Privatfunktschaft
gesucht. Zu melden bei [298]

Partisan, Burg Rheineck,

Bad Ems.

Zimmerleute

gesucht. [280]

Gebr. Leifert,

Oberlahnkreis.

Ein tüchtiges, ehrliches

Hausmädchen

gegen hohen Lohn für bald

gesucht. [276]

Conditorci u. Cafe

Hermani,

Bad Nassau, Telef. 48.

Photogr. Apparat

9x12 cm verloren. Wieder-
bringer erhält Belohnung. Abzu-
geben im [293]

Hotel Im Römer, Bad Ems

Prima Pferdefleisch.

Verkauf Dienstag nachmittags
1 Uhr Marktstr. 10, Ems.

Prima Mainzer Käse

Heinrich Amsonst, Ems.

Telefon 2. [303]

Schöne Frühapfel

zu verkaufen. [304]

Rathenberg 17, Bad Ems.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Sachwert.

Georg Faulhaber,

Coblenz, Florerz Platten.

gasse 5, Telefon 592

Kart. genügt [241]

Junge, raffinierte

Zuchthähne

Nassauisches Legehuhn

(schönfarbige Italiener) zur

Blutausreinigung gibt ab

Sommer, Ems, Römerstr. 95.

2 Russen-Ponys

braun bzw. schwarz, fehler-
frei, tabellos jugst im Wa-
gen u. Ader, zu verkaufen.

„Zur Rose“, Rastätten.

Ein Paar ausgezeichnete

Ladischehe

Nr. 35, sehr wenig getragen, zu

verkaufen [262]

Näheres Geschäftsstelle

Eine 2 oder 3

Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. Sept.

in Ems oder Umgebung

gesucht.

Angebote an

Willy Müller,

3 St. bei Ludwig Rah,

Schmidt,

Holzappel. [294]

Für 8 Kinder im Alter von

4—6 Jahren, welche mit Reu-
huten behaftet sind, wird in der

nächsten Umgebung von Ems

passende Unterkunft

gesucht. Die Kinder befinden sich

in Begleitung eines Rinder-
mens. Gute Verpflegung ge-
bungen. Angebote u. M. 266

an die Zeitung. [297]